Florian Bernhardt

Die schiitisch-islamistische Bewegung im Irak

Hizb ad-Da wa al-Islamiya (1958- 1992)

Magisterarbeit

Diplom.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de/ abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2001 Diplom.de
ISBN: 9783832457198

https://www.diplom.de/document/221191

Florian Bernhardt

Die schiitisch-islamistische Bewegung im Irak

Hizb ad-Da wa al-Islamiya (1958- 1992)

Diplom.de

Florian Bernhardt

Die schiitisch-islamistische Bewegung im Irak

Hizb ad- Da'wa al- Islamiya (1958- 1992)

Magisterarbeit
an der Freien Universität Berlin
Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften
Institut für Islamwissenschaften
6 Wochen Bearbeitungsdauer
November 2001 Abgabe

Diplom.de

Diplomica GmbH
Hermannstal 119k
22119 Hamburg

Fon: 040 / 655 99 20
Fax: 040 / 655 99 222

agentur@diplom.de
www.diplom.de

ID 5719

ID 5719
Bernhardt, Florian: Die schiitisch-islamistische Bewegung im Irak: Hizb ad- Da'wa al- Islamiya (1958- 1992) / Florian Bernhardt - Hamburg: Diplomica GmbH, 2002
Zugl.: Berlin, Universität, Magisterarbeit, 2001

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Diplomica GmbH
http://www.diplom.de, Hamburg 2002
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	*S. 2*
2. Die Schiiten im Irak bis zur Julirevolution 1958	*S. 5*
2.1. Die Schiiten im Osmanischen Reich	*S. 5*
2.2 Die Rolle der Schiiten im Staatsbildungsprozeß und zur Zeit der Monarchie	*S. 8*
3. Die Entstehung der schiitisch- islamistischen Bewegung im Irak	*S. 13*
3.1. Der Staatsstreich vom 14. Juli 1958	*S. 13*
3.2 erste Aktivitäten islamistischer Gruppen	*S. 15*
3.3 Die Gründung der Hizb ad- da'wa al- islamiya	*S. 17*
3.4 Die islamistische Bewegung während der Regierungszeit Qasims	*S. 20*
3.5 Austritte aus der Hizb ad- da'wa und erneute Konsolidierung	*S. 24*
3.6 Struktur und Organisation der Hizb ad- da'wa	*S. 26*
4. Exkurs : Leben und Werk von Muhammad Baqir as- Sadr	*S. 29*
5. Die islamistische Bewegung im Irak zwischen den Staatsstreichen der Bath- Partei 1963 und 1968	*S. 34*
6. Die islamistische Bewegung im Bath- staat 1968- 1980	*S. 39*
6.1 Bemerkungen zu Staat, Gesellschaft und Wirtschaft unter dem Bath- Regime seit 1968	*S. 39*
6.2 Soziale Basis der Hizb ad- da'wa	*S. 43*
6.3 Jahre der Repression 1968- 1977	*S. 46*
6.4 Der Einfluß der Islamischen Revolution im Iran und die Zerschlagung der Hizb ad- da'wa	*S. 53*
7. der bewaffnete Kampf	*S. 60*
7.1 Neustrukturierung im Exil. Die Rolle des Iran	*S. 60*
7.2 Strukturen und Aktivitäten der hizb ad- da'wa außerhalb des Irak	*S. 64*
7.3 Der bewaffnete Kampf und der iranisch- irakische Konflikt	*S. 66*
7.4 Vom Ende des iranisch- irakischen Krieges bis zur Intifada 1991	*S. 69*
8. Die Ideologie der Hizb ad- da'wa. Zwischen Wilayat al- faqih und parlamentarischer Demokratie	*S. 72*
8.1 Strategien und Ziele der Hizb ad- da'wa. Die frühen 60er und 70er Jahre	*S. 73*
8.2 Hizb ad- da'wa und Wilayat al- faqih	*S. 79*
8.3 Das Parteiprogramm der Hizb ad- da'wa von 1992	*S. 88*
9. Schlussbetrachtung	*S. 94*
10. Quellen- und Literaturverzeichnis	*S. 97*

1. Einleitung

"Ḥizb ad- da'wa al- islāmīya" (Partei des islamischen Rufes) ist die älteste und wahrscheinlich größte schiitisch - islamistische Partei des Irak. Sie existiert trotz zahlreicher Spaltungen und blutiger Verfolgungen bis heute und besitzt mehrere Zweige in verschiedenen arabischen Ländern sowie in Europa. Die Ḥizb ad- da'wa entstand im Jahr 1958 im Umfeld der theologischen Hochschulen der irakischen Stadt Naǧaf, an denen es seit dem Ende der 50er Jahre zu einer umfassenden Erneuerung des religiösen und politischen Bewußtseins der schiitischen 'Ulamā' kam, die auch als "Renaissance von Naǧaf" bezeichnet worden ist.[1] Diese beinhaltete u.a. eine Reinterpretierung des religiösen Rechts und auch eine innere Erneuerung der Ḥawza, an der der damals noch junge 'Ālim Muḥammad Bāqir aṣ-Ṣadr maßgeblich mitwirkte. Die Gründung einer islamistischen Partei, der Ḥizb ad- da'wa, war nur ein Ausdruck dieser stattfindenden Erneuerung.

Die vorliegende Arbeit soll Gründung und Entwicklung dieser Partei vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Veränderungen seit der Enstehung des Irak untersuchen sowie einen Überblick über ihre Aktivitäten seit den frühen 60er Jahren geben. In einem einleitenden Kapitel wird die sozioökonomische Rolle der schiitischen 'Ulamā' und der theologischen Hochschulen Naǧafs und Karbalā's im Osmanischen Reich und während des Staatsbildungsprozesses kurz erläutert. Im Gegensatz zur Zeit nach dem Ende der Monarchie ist diese Periode in mehreren Arbeiten ausführlich untersucht worden.[2] Hier kann jedoch nur auf einzelne ausgewählte Aspekte dieses Zeitabschnitts eingegangen werden.

Im weiteren Verlauf sollen Fragen nach der Einordnung der Ḥizb ad- da'wa in die politische Landschaft des Irak, ihrer Rolle in den politischen Auseinandersetzungen, nach der sozialen Basis und nach den Strategien und Zielen der Ḥizb ad- da'wa beantwortet werden. Die zuletztgenannten Aspekte werden in einem besonderen Kapitel behandelt, um so Unterbrechungen in der Darstellung zu vermeiden und die Ideologie der Ḥizb ad- da'wa zusammenhängend auf Kontinuitäten und/oder Brüche zu untersuchen.

---

[1] *Vgl.: Mallat, Chibli, The Renewal of Islamic Law. Muhammad Baqer al- Sadr, Najaf and the Shii International, London 1993, S. 15 ; Rahe, Jens- Uwe, Irakische Schiiten im Londoner Exil. Eine Bestandsaufnahme ihrer Organisationen und Untersuchung ihrer Selbstdarstellung (1991- 1994), in: Heine, Peter (Hrsg.), Al- Rafidain. Jahrbuch zur Geschichte und Kultur des Modernen Iraq 4, Würzburg 1996 , S. 28*

[2] *Die wichtigsten davon sind: Litvak, Meir, Shi'i Scholars of Nineteenth- Century Iraq. The Ulama of Najaf and Karbala, Cambridge 1998 ; Luizard, Pierre- Jean, La Formation de l- Irak contemporain. Le rôle politique des ulémas chiites a la fin de la domination ottomane et au moment de la création de l'État irakien, Paris 1991; Nakash, Yitzhak, The Shi 'is of Iraq, Princeton N. J. 1994*

Auf eine umfangreiche Darstellung des philosophischen und politischen Denkens von Muḥammad Bāqir aṣ- Ṣadr und seiner Tätigkeit innerhalb und außerhalb der Ḥawza von Naǧaf muß in dieser Arbeit wegen ihres begrenzten Umfangs verzichtet werden. Aufgrund seiner Bedeutung als wichtigster theoretischer Vordenker für die islamistische Bewegung des Irak und darüber hinaus, werden einige seiner Konzepte und Vorstellungen behandelt, die in direktem Zusammenhang mit der Geschichte dieser Bewegung, insbesondere der Ḥizb ad-da'wa, stehen.

Die wissenschaftlicheBeschäftigung mit der islamistischen Opposition des Irak und der Ḥizb ad- da'wa ist aufgrund der schlechten Quellenlage schwierig und steht immer noch am Anfang. Der wichtigste Grund dafür ist der repressive Charakter aller irakischen Regime seit der Julirevolution 1958, vor allem des im Jahr 1968 an die Macht gekommenen und bis heute den Irak regierenden Ba'ṯ Regimes, das jegliche Opposition brutal unterdrückt. So wurde die Mitgliedschaft in der Ḥizb ad- da'wa durch ein Gesetz von 1980 sogar rückwirkend mit der Todesstrafe geahndet, ein Umstand, der die Partei vollständig in den Untergrund trieb, ihr ein Zellensystem aufzwang, das kaum mehr Einblicke in Struktur oder Mitgliederzahlen gestattet.

Journalisten und Wissenschaftler standen und stehen daher vor dem Problem, daß Sprecher der Ḥizb ad- da'wa häufig nur in sehr begenztem Umfang Informationen geben, um einzelne Personen und Parteistrukturen im Irak und in anderen Ländern nicht in Gefahr zum bringen. Somit gibt es bis heute über die Anzahl ihrer Mitglieder und die Identität ihrer Führer, mit Ausnahme einiger in der Öffentlichkeit auftretender Sprecher, keine gesicherten Angaben.

Die Untersuchung von Geschichte und Ideologie dieser Partei war bis zum Einmarsch der irakischen Armee in Kuwait im August 1990 für viele arabische Autoren aufgrund der guten Beziehungen ihrer Staaten zum Irak und der daraus resultierenden Präsenz und Aktivität irakischer Geheimdienste kompliziert und nicht ungefährlich. Dennoch gibt es mehrere Publikationen älteren Datums zur schiitisch - islamistischen Bewegung des Irak, vor allem die Arbeiten Hanna Batatus und Amatzia Barams sind in diesem Zusammenhang zu nennen. Seit dem Anfang der 90er Jahre, nachdem der Irak wegen des zweiten Golfkrieges international ins Zentrum des Interesses gerückt war, entstanden auch mehrere Arbeiten zur islamistischen Opposition im Irak und besonders zur Ḥizb ad- da'wa. Die meisten davon wurden von arabischen Autoren veröffentlicht, die oft der Da'wa symphatisierend gegenüberstehen.[3] Die umfangreichste und am besten dokumentierte und recherchierte Arbeit

---

[3] Vgl.: al- 'Abdallāh, Ḥāmid, Ḥizb ad- da'wa al- islāmīya. Ẓurūf an- naš'at wa- l- fikr al- ḥarakī, Kuwait (Dār Qurṭaš li- l- našr) 1997 ;'Alāwī, Ḥussain, Ḥizb ad- da'wa al- islāmīya. Aškalīyāt aṣ- ṣirā', o.O. 1999 ; al-Ḥurasān, Ṣalāḥ, Ḥizb ad- da'wa al- islāmīya. Haqā'iq wa waṯā'iq. Fuṣūl min taǧribat al- ḥarakat al- islāmīya fī- l- 'Irāq ḫilāla 40 'āman, Damaskus (al- Mu'assasa al- 'arabīya li- l- dirāsāt wa- l- buḥūṯ al- istrātīǧīya) 1999 ; Ra'ūf, 'Ādil, Ḥizb ad- da'wa al- islāmīya. Al- Masīrat wa- l- fikr al- ḥarakī, Beirut (Markaz ad- Dirāsāt al- Istrātīǧīya wa- l- buḥūṯ wa- l- tawṯīq) 1999

ist die von Ṣalāḥ al- Ḫurasān, die im Anhang zahlreiche Dokumente wie etwa die Statuten der Partei und mehrerer Studien der irakischen Sicherheitskräfte enthält. Die bisher umfassendste, auf eine Vielzahl von Primärquellen und Interviews gestützte Arbeit in englischer Sprache, die sich allerdings nicht im Besonderen mit der Ḥizb ad- da'wa, sondern mit dem gesamten Spektrum der schiitisch - islamistischen Bewegung des Irak befaßt, ist die von Joyce N. Wiley.[4]

Ein wichtiger, bereits im Titel der Arbeit anklingender Aspekt, auf den immer wieder zurückzukommen sein wird, ist die Frage, inwiefern die Ḥizb ad- da'wa sich selbst als "schiitisch" bezeichnet bzw. von außen so bezeichnet werden kann. Während in Ländern wie Jordanien, Ägypten oder Tunesien sowohl die Vertreter des herrschenden Regimes als auch die oppositionellen Gruppen mehrheitlich dem sunnitischen Islam angehören, scheint die Auseinandersetzung im Irak zumindest auf den ersten Blick zwischen einer mehrheitlich schiitisch- islamistischen Bewegung und einem sunnitischen Regime zu verlaufen. Wenn auch bei den Auseinandersetzungen zwischen Regime und Opposition im Irak die Bedeutung der Konfessionszugehörigkeit nicht vernachlässigt werden kann, wäre es ein Mißverständnis über Charakter und Ziele der islamistischen Bewegung, darin den entscheidenden Aspekt zu sehen. Daher wird im Folgenden nicht vorrangig auf die konfessionelle Zusammensetzung etwa des Parlaments, der verschiedenen Kabinette, des Offizierschorps und der jeweiligen Parteien eingegangen. Stattdessen sollen folgende Fragen beantwortet werden: Wie ist das Selbstverständnis der Ḥizb ad- da'wa ? Was sind ihre Ziele ? Wen betrachtet sie als ihre Verbündeten ? gegen wen richtet sich ihr Kampf und mit welchen Mitteln wird er geführt ? Wer sind ihre Anhänger aufgrund welcher Interessen und Motive? Wie definiert sie ihre eigene Rolle in der Gegenwart und nach dem Erreichen ihrer Ziele ? Ist sie tatsächlich "sektiererisch", wie ihr u.a. von Vertretern des Ba'ṯ Regimes vorgeworfen wird ?

Die Arbeit bietet keinen Platz für eine ausführliche Diskussion der unterschiedlichen Begriffe zur Benennung des politischen Islam und den mit ihnen verbundenen Bedeutungen und Problemen. Von den zahlreichen Begriffen wie "Fundamentalismus", "Integrismus", dem im Englischen häufig verwendeten "Islamic Revivalism" oder "Islamismus" werde ich ausschließlich letzteren verwenden. Der Name "Islāmīyūn" (meist als "Islamisten" übersetzt) wird von verschiedenen Gruppen und auch von Sprechern der Ḥizb ad- da'wa als Selbstbezeichnung verwendet.[5]

Die kritischste Arbeit ist die von Ḥāmid al- 'Abdallāh, der als einziger der genannten Autoren einen strikt wissenschaftlichen und neutralen Standpunkt einnimmt.

[4] *Vgl.: Wiley, Joyce N., The Islamic Movement of Iraqi Shi 'as, London 1992*

[5] *Vgl.: Rahe, Jens- Uwe, a.a.O., S. 104*

Die Transkription arabischer Namen und Begriffe erfolgt nach den Regeln der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft. Im Deutschen häufig verwendete Namen und Begriffe wie z.B. Irak, Iran, Bagdad, Mosul,... werden in ihrer deutschen Form verwendet.

2. Die Schiiten im Irak bis zur Julirevolution 1958

2.1. Die Schiiten im Osmanischen Reich

Der Irak ist häufig als das "Kernland der Schia" bezeichnet worden. Hier fanden die wichtigsten Ereignisse statt, die für die Entstehung und weitere Entwicklung der Schia von großer Bedeutung waren. Im Irak liegen die Gräber von vier Imamen der Šī'a, nämlich das von 'Alī in Nağaf, das von Ḥussain in Karbalā' und die des 7. und 9. Imams, Mūsā al- Kāẓim und Muḥammad al- Ǧawād in Kāẓimain. Im zehnten und elften Jahrhundert wurden in Bagdad und später in al- Ḥilla die wichitgsten Glubensbekenntnisse und Rechtsprinzipien der Šī'a niedergelegt, die sie gegenüber anderen islamischen Bekenntnissen abgrenzen und verteidigen sollten. Hier fanden auch im Wesentlichen die Auseinandersetzungen des 18. Jh. zwischen den Anhängern der Schule der Uṣūlī und der Aḫbārī statt.[6] Die große Zahl von Persern, die sich an den "heiligen Schwellen"[7] aufhielt, trug mit dazu bei, daß politisch aktive 'Ulamā' mehrfach von hier aus Einfluß auf die iranische Politik nahmen, wie etwa 1890- 1892 beim Kampf gegen die Vergabe des Tabakmonopols oder anläßlich des Verfassungskonflikts in den Jahren 1905- 1906.

Die Verbreitung der Šī'a im Irak und die Konvertierung zur Šī'a war bis vor etwa zweihundert Jahren vor allem auf die Städte beschränkt, in denen allerdings nur ein geringer Teil der Bevölkerung lebte. Besondere Bedeutung hatten die Städte Karbalā' und Nağaf, in denen sich die Schreine der Imame Ḥussain und 'Alī befinden. Vor allem Nağaf, das sich zu einem der wichtigsten Zentren schiitischer Gelehrsamkeit und zum bevorzugten Sitz schiitischer Muğtahids[8] entwickelte, übte im 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts großen religiösen und politischen Einfluß aus, der sich weit über die Grenzen des Irak hinaus

---

[6] Zu Verlauf und Ausgang des Konflikts vgl.: Halm, Heinz, Die Schia, Darmstadt 1988, S. 121 ff

[7] Mit dem Begriff "heilige Schwellen" ('atabāt muqaddasa) bezeichnen die Schiiten die Grabstätten von 'Alī und Ḥussain in Nağaf und Karbalā'.

[8] Die schiitische Gesellschaft ist theoretisch in zwei unterschiedliche Kategorien von Personen gespalten. Auf der einen Seite stehen die Muğtahids, die eine kleine Anzahl qualifizierter Spezialisten auf dem Gebiet des Rechts sind. Aufgrund ihrer in jahrelangem Studium erworbenen Fähigkeiten sind allein sie zum Iğtihād, d.h. mittels rationaler Überlegungen zur Deduktion von Gutachten auf allen Gebieten des Rechts aus den Quellen Koran, Sunna des Propheten und Sunna der Imame fähig. Auf der anderen Seite stehen die Muqallidūn, die dazu verpflichtet sind, in Ermanglung dieser Kenntnisse den Urteilen eines von ihnen frei zu wählenden Muğtahid zu folgen, d.h. Taqlīd zu üben. Die Bedeutung eines Muğtahid hängt u.a. von seinem Ruf als Gelehrter und der Zahl der Muqallidūn ab, die seinem Urteil folgen. Innerhalb der Muğtahids hat sich inzwischen eine Hierarchie verschiedener Ränge herausgebildet die vom Titel "Ḥuggat al- Islām wa- l- Muslimīn" bis hin zum Āyatullāh mehrere Stufen umfaßt, von denen die höchste der Titel des "Marğa' at- Taqlīd" nur sehr wenigen zuerkannt wird. Vgl.: Halm, Heinz, a.a.O., S. 84 ff ; S. 134/135

erstreckte. Seine theologischen Hochschulen (madrasa pl. madāris) hatten einen sehr hohen Ruf, vor allem wegen ihrer fiqh- Studien, und zogen Schüler aus weit entfernten Gegenden wie Tibet, Pakistan, Indien, Libanon und vor allem dem Iran an. Um die Jahrhundertwende soll etwa ein Drittel der Bewohner Nağaf's und 75% der Bewohner Karbalā's Perser gewesen sein.[9] Das Studium an der Ḥawza[10] ist in drei verschiedene Studienphasen (ḥalqa pl. ḥalaqāt) unterteilt, die ein Student durchlaufen muß, und nach deren Absolvierung ihm von seinem Lehrer die Iğāza, die Erlaubnis, eigenständig Iğtihād zu üben, erteilt wird. Es existieren jedoch weder formelle Prüfungen noch ein festes Ausbildungsprogramm oder ein festgelegter Zeitrahmen, in dem das Studium zu absolvieren ist. Wichtig ist die informelle Beziehung zu einem der lehrenden Muğtahids, der letzten Endes über die Vergabe der Iğaza entscheidet. Allein zum Abschluß der ersten beiden Studienphasen, der "muqaddimāt", die das Studium von Grammatik und Syntax des Arabischen, sowie Logik und Rhetorik umfaßt, sowie "suṭūḥ", die das Studium von Fiqh und Uṣūl al- fiqh beinhaltet, ist ein Zeitraum von mindestens zehn Jahren vorgesehen. Viele fortgeschrittene Schüler betätigen sich während der dritten Phase des Studiums (al- ḫārič) gleichzeitig als Lehrer und reproduzieren das Gelernte auf diese Weise. Nur eine Minderheit der Studenten erhält schließlich nach jahrelangem Studium je nach Entscheidung ihres Lehrers und oft erst im Alter von 50 oder 60 Jahren die iğāza. Die meisten Studenten erreichen dieses Ziel jedoch nie und verlassen die Ḥawza früher mit einer Bescheinigung, die es ihnen z.B. gestattet, ihren Lebensunterhalt als Imam auf dem Land zu verdienen.[11] Einige Studenten waren allein aus dem Grund eingeschrieben, um das Privileg der Freistellung vom Militärdienst zu genießen.

Die Schreine der Imame und die theologischen Hochschulen spielen auch für die Ökonomie von Nağaf und Karbalā' eine wichtige Rolle. So ist die Umgebung von Nağaf und Karbalā' eine sehr begehrte Begräbnisstätte für Schiiten aus aller Welt geworden, die ihre Gräber entsprechend ihren finanziellen Möglichkeiten möglichst in der Nähe der Gräber der Imame anlegen lassen, da sie sich von ihnen Vermittlung bei Gott am Tag der Auferstehung erhoffen. Jedes Jahr ließen sich zehntausende im Wādi as- Salām bei Nağaf und dem Wādī al- Īmān bei Karbalā' bestatten. Vor allem nach der Schiitisierung des Iran im 16. Jh. stieg die Zahl derjenigen, die sich nahe der Schreine der Imame beerdigen ließen, stark an, und das

---

[9] *Vgl.: Nakash, Yitzhak, a.a.O., S. 20/21*

[10] *Eigentlich Bedeutung: Gebiet, Territorium ; Der Begriff bezeichnet die theologischen Hochschulen, Büchereien, angeschlossene Wohnkomplexe usw. und ist vergleichbar mit der Bedeutung des lateinischen "Campus".*

[11] *Zum Verlauf der Ausbildung an der Ḥawza vgl.: Litvak, Meir, a.a.O., S. 39 ff ; Mallat, Chibli, The Renewal of Islamic Law. Muhammad Baqer al- Sadr and the Shii International, a.a.O., S. 38 ff ; Jamali, Fadil, The Theological Colleges of Najaf, in: MW 50,3 (1960), S. 15 ff, S. 18/19*